

Begegnungen an 9 Orten an 9 Tagen

mit Akteuren
des Aufbruchs
im Herbst 1989

aufbruch-herbst89.de



Ein Projekt anlässlich
30 Jahre Friedliche Revolution – Mauerfall
im Auftrag des Bezirksamtes Pankow in
Kooperation mit Kulturprojekte Berlin GmbH.
Das Projekt wird aus Mitteln
des Bezirkskulturfonds gefördert.
Idee und Realisierung Karla Sachse
Weitere Projekte, Ausstellungen, Lesungen,
Diskussionen, Konzerte zu
30 Jahre Friedliche Revolution in Pankow
unter berlin.de/pankow

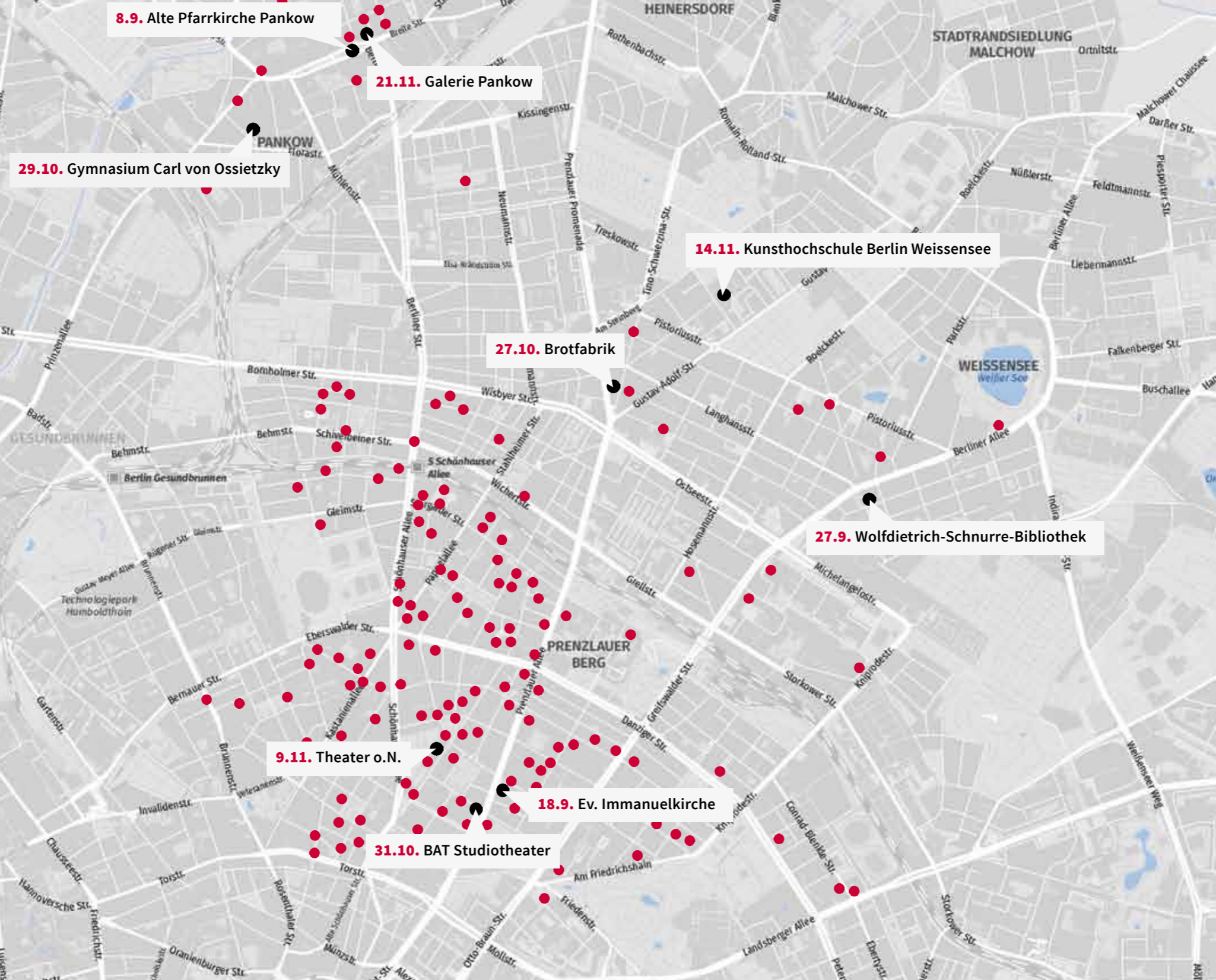
30 Jahre
**FRIEDLICHE
REVOLUTION**
in Pankow

Bezirksamt Pankow von Berlin
Senatsverwaltung
für Kultur und Europa **berlin** Berlin

**30 JAHRE
FRIEDLICHE
REVOLUTION
– MAUERFALL**

Aufbruch 1989 Erinnern 2019

9.9....9.10....9.11....9.12.



● **Zeichen auf der Straße
führen zu Interviews
mit Zeitzeugen**

aufbruch-herbst89.de

WEISSENSEE

Am gedeckten Tisch. Ein Treffen mit Aktivistinnen des weiblichen Aufbruchs im Herbst '89 in der Ausstellung von Karla Woisnitza *Pankow.Home Sweet Home*

Wolfdietrich-Schnurre-Bibliothek
Bizetstraße 41, 13088 Berlin

**Freitag, 27.9.
19 bis 21:30 Uhr**

Wie viele andere ostdeutsche Initiativen traten auch die der Frauen im Herbst 1989 in die Öffentlichkeit und etablierten sich auf ganz unterschiedliche Weise. Da ist es nach dreißig Jahren an der Zeit, an diesen Aufbruch mit all seinen Möglichkeiten zu erinnern, die Gegenwart mit all ihren Schwierigkeiten zu prüfen und über die Zukunft mit all ihren Notwendigkeiten zu sprechen. Dabei sind: Annett Gröschner und Lila Offensive, Paula Panke, EWA, Xanthippe. Der Tisch steht mitten in der Ausstellung *Pankow.Home Sweet Home* von Karla Woisnitza.

SEPTEMBER

PANKOW

Eine offene Kirche. Ort der Ermutigung, des Widerspruchs und der Hoffnung – bis 1989 und heute

Alte Pfarrkirche Pankow
Breite Str. 37, 13187 Berlin

**Sonntag, 8.9.
ab 12 Uhr**

Der Pankower Friedenskreis gründete sich 1981 nach der Veranstaltung *Gegen Todsicherheit* in der Pankower Pfarrkirche mit einem Aufruf: „Wir halten unser Schweigen nicht mehr aus!“ Die atomare Aufrüstung, die gesellschaftlichen Zustände und starrsinnige Regierende verlangten nach einem Raum, einander zu ermutigen, die Stimme zu erheben und nach Handlungsspielräumen für gesellschaftlichen Wandel und politische Veränderung zu suchen. Angesichts heutiger Gefahren für Frieden, Umwelt und das gesellschaftliche Miteinander lädt die Evangelische Kirchengemeinde ein, mit damaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Friedenskreises, Mitgliedern der Gemeinde und Pankower Künstlern über damals und heute zu reden ...

PRENZLAUER BERG

Der synthetische Wirklichkeitskindergarten. Underground-Musik in der ausklingenden DDR erinnert & reflektiert von Henryk Gericke & Rex Joswig

Ev. Immanuelkirche
Immanuelkirchstraße 1A,
10405 Berlin

**Mittwoch, 18.9.
19 Uhr**

Gericke und Joswig schlagen O-Töne an und bringen Punk, Post-Punk, Avantgarde und Elektronik aus dem letzten Jahrzehnt der DDR zu Gehör. Dabei berühren die beiden Protagonisten des Kunst-Undergrounds das Grelle, Überspannte, Nonkonformistische, Wütende dieser Musik. Aber auch das Vergnügen am wilden Zusammenspiel mit Malerei und Dichtung, das ohne den subversiven Transport system- und sprachkritischer Texte nicht denkbar gewesen wäre. Dass dies eine existenzielle Angelegenheit war, überspielen die beiden aus der Erinnerung in die Gegenwart ...

Als im Herbst 1989 auch in Prenzlauer Berg, Pankow und Weißensee alle politischen und persönlichen Verhältnisse in Bewegung kamen, standen endlich all jene Menschen im Mittelpunkt, die längst mit Mut und Phantasie, mit kritischen, subversiven, surrealen, foppenden Aktivitäten daraufhin gewirkt hatten. Im Herbst 2019 sollen einige der ganz verschiedenen Tätigkeitsfelder wieder beleuchtet werden, um sie zu würdigen und ihnen neu begegnen zu können.

Wer fürchtet sich vorm Schwarzen Mann? Ein Film von Menschen und einer Arbeit, die inzwischen aus dem Stadtbild Berlins verschwunden sind ...

**Das Gespräch dazu
leitet Dr. Claus Löser**

Brotfabrik
Caligariplatz 1, 13086 Berlin

**Sonntag, 27.10.
18 Uhr**

Dokumentarfilm über eine Kohlenhandlung in Prenzlauer Berg/55 Min./DDR 1989
Regie: Helke Misselwitz
Kamera: Thomas Plenert
Die Arbeit der „schwarzen Männer“ gehörte ganz selbstverständlich zum Straßenbild des Bezirks und garantierte auch den „Geruch des Ostens“. Heute sind sie verschwunden, ihrer Plätze mit schicken neuen Bauten gefüllt, die meisten der belieferten „Ureinwohner“ vertrieben. Man könnte diesen stillen Film als ein historisches Dokument abtun. Aber es gibt gute Gründe, den Arbeitern von damals wieder ins Gesicht zu sehen – und darüber zu sprechen, was sie wohl heute tun, denken und fühlen mögen ...

OKTOBER

Kunst studieren in brüchiger Zeit. Begegnung zwischen Studierenden 1989 und 2019 in einem Workshop

Kunsthochschule
Berlin Weißensee
Bühningstraße 20, 13086 Berlin

**Donnerstag, 14.11.
17 Uhr**

Studentische Opposition gegen staatliche Restriktionen in der DDR drückte sich an der Kunsthochschule in Weißensee in erfindungsreicher, origineller Gestalt aus und schon 1988 gab es demokratisch gewählte Studentenvertreter/innen in allen Gremien, seit Juli 1989 einen anerkannten Studentenrat. Kunststudium und Politik? Wie war das vor dreißig Jahren? Wie wäre das heute? In einem Workshop werden angemessene gestalterische Reaktionen auf die Herausforderungen der Gegenwart gesucht ...

NOVEMBER

Friedliche Revolution 1989 und die Umbrüche in der Schule. Ist das für Schülerinnen und Schüler heute von Bedeutung?

Gymnasium
Carl von Ossietzky
Görschstraße 42/44,
13187 Berlin

**Dienstag, 29.10.
18 Uhr**

Im Jahre 1988 wurden Schülerinnen und Schüler von der Erweiterten Oberschule „Carl von Ossietzky“ verbannt, nur weil sie kritische Kommentare zu aktuellen Themen an einer „Speakers' Corner“ angebracht hatten. Doch im Bezirk Pankow waren längst Aktivitäten im Gange, die bald alle Verhältnisse revolutionieren sollten. Die Protagonisten leben noch, sind eingeladen mit den jungen Leuten zu sprechen: Wer redet heute noch von Friedlicher Revolution? Was bedeutet Revolution überhaupt? Welche Erfahrungen der damaligen Zeit könnten Jugendliche gegenwärtig interessieren? Was würden sie riskieren, um scheinbar festgezurrte Verknüpfungen in Schule und Gesellschaft zu verändern?

Einer ist geblieben. Einer ist gegangen. Gespräch mit Andreas Rost und Matthias Leupold – in der Ausstellung *Mauer* von Manfred Paul

Galerie Pankow
Breite Straße 8, 13187 Berlin

**Donnerstag, 21.11.
19 Uhr**

Ein Filmausschnitt zeigt *Die Mauer* aus der Perspektive der Kaninchen, die im Todesstreifen friedlich lebten. Die Mauerbilder von Manfred Paul in der Ausstellung zeigen, wie sie Stück für Stück abgebrochen wurde. Die neunundzwanzig Jahre ihrer schwer bewachten Existenz stellten jedem im kleinen Lande und vor allem den Künstlern die Frage: Gehen oder Bleiben? Zwei junge Fotografen haben dies verschieden beantwortet. Sie sprechen über ihre Beweggründe ...

Die Ostdeutschen: Kunde von einem verlorenen Land. Lesung von Wolfgang Engler. Das Gespräch dazu moderiert Wolfgang Kil

BAT Studiotheater der HfS
Ernst Busch
Belforter Str. 15, 10405 Berlin

**Donnerstag, 31.10.
19 Uhr**

Das Buch, aus dem Wolfgang Engler liest, beschreibt nicht einfach. Fern von Dämonisierung und Verklärung geht es der Widersprüchlichkeit der DDR-Erfahrung auf den Grund. Anhand von Geschichten und Lebenszeugnissen berichtigt der Autor stereotype Urteile über die Mentalität der Ostdeutschen und untersucht, wie die ostdeutsche Gesellschaft das, was von oben in sie eingeflanzt wurde, verarbeitete und umdeutete. Im anschließenden Gespräch gilt näher herauszufinden, wie „Würde im Umgang mit der Macht“ zu behaupten war, wie die Ostdeutschen mit den veränderten Machtverhältnissen zurecht kamen.

Die Lesung findet statt in Nachbarschaft zur Ausstellung Graustufen. Innenansichten aus der DDR im Museum Pankow. Der Fotograf und Kurator Jürgen Hohmuth bietet um 18 Uhr in der Ausstellungshalle Prenzlauer Allee 227/228 eine Führung an.

Wie kann ich stehen in einer Welt, die kippt? Fragen an eine Generation, die vor 30 Jahren jung war

Theater o.N.
Kollwitzstraße 53, 10405 Berlin

**Fr, 8.11. bis So, 10.11.
19 Uhr**

Noch Kind sein und sehen – die freudige Erregtheit der Großen erst – dann die Nervosität, gar die Verzweiflung – fühlen und nicht verstehen. Schülerinnen und Schüler einer 6. Klasse stehen mit erwachsen gewordenen Kindern von 1989 gemeinsam auf der Bühne und erproben forschend-dokumentarisch, mit grafischen, musikalischen, szenischen Mitteln Strategien der Selbstbehauptung in Zeiten des Umbruchs. Ergebnisse des ersten Recherche- und Probenprozesses werden dem Publikum vorgestellt und damit ein performativer Zugang zu schwierigen existenziellen Erfahrungen ...